

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 53 (1991)
Heft: 15

Artikel: Mechanisierung : Wie stellt die Bäuerin sich dazu?
Autor: Rossier, Ruth
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1081088>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mechanisierung: Wie stellt die Bäuerin sich dazu?

Ruth Rossier, Eidg. Forschungsanstalt für Betriebswirtschaft und Landtechnik (FAT), 8356 Tänikon

Im Rahmen der nationalen Erhebung der FAT über die Betriebsarbeit der Bäuerin auf 662 Haupterwerbsbetrieben (1989/90) wurde neben Arbeitszeit und Art der Arbeit auch der Einfluss der Mechanisierung beurteilt. Diese Untersuchung gab die Gelegenheit, die Mechanisierung des Betriebes einmal aus der Sicht der Bäuerin wahrzunehmen und ihre Einstellung diesbezüglich aufzuzeigen.

Um die Arbeit der Bäuerin im Zusammenhang mit der Mechanisierung des Betriebes zu sehen, wird ihre Mitarbeit im Betrieb in Abhängigkeit des jeweils vorhandenen Melk-, Entmistungs- und Aufstellungssystems sowie der benutzten Abladegeräte für das Rauhfutter betrachtet.

Tabelle 1: Melksysteme auf den Untersuchungsbetrieben

Produktionszone	Anzahl Betriebe (100 %)	Handmelken	Eimermelkanlage	Rohrmelkanlage	Melkstand	Kein Melken
Talzone	281	2 %	57 %	21 %	4 %	16 %
Hügelzone	91	2 %	82 %	11 %	2 %	3 %
Bergzonen	290	4 %	84 %	10 %	2 %	-
Schweiz	662	3 %	72 %	15 %	3 %	7 %

Melksystem

In der Tabelle 1 sind die verschiedenen Melksysteme auf den untersuchten Betrieben, gruppiert nach Produktionszonen, zusammengefasst.

Auf den meisten Betrieben werden die Kühe mit der Eimermelkanlage gemolken. Im Tal besitzt jedoch bereits jeder fünfte Betrieb eine Rohrmelkanlage, welche die Melkarbeit wesentlich erleichtert, besonders das Herumschleppen der Melkeimer zum Entleeren entfällt. Im allgemeinen sind die Talbetriebe besser für das Melken eingerichtet als die Milchwirtschaftsbetriebe in der voralpinen Hügelzone und im Berggebiet. Der Anteil mitarbeitender Bäuerinnen beim Melken variiert je nach Melksystem (Abb. 1).

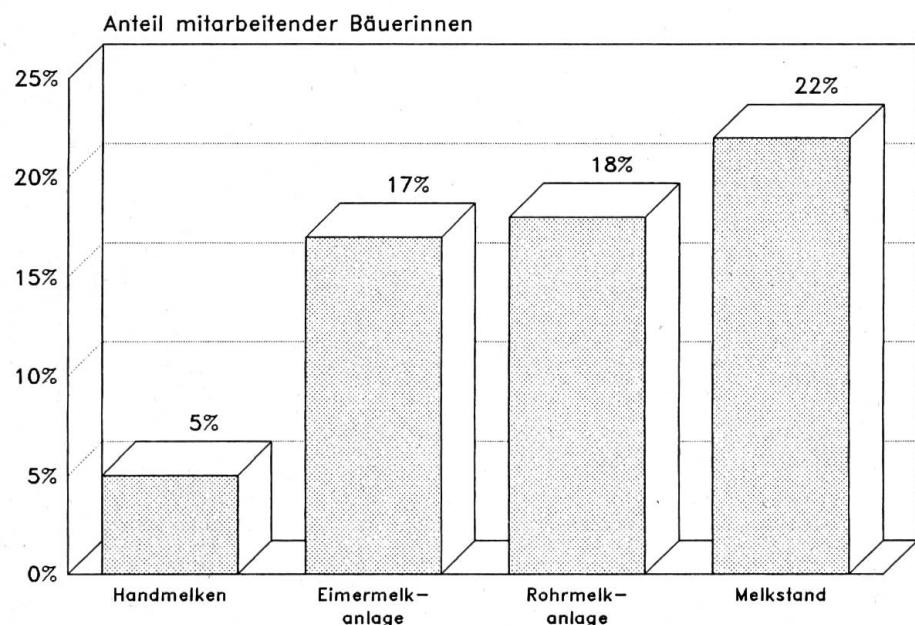


Abb. 1: Mitarbeit der Bäuerin beim Melken, in Abhängigkeit des Melksystems.



Rohrmelkanlagen und Melkstände reduzieren die Traglasten. Das Melken wird damit zu einer Arbeit, die sich für die Frau gut eignet.

Je besser die Melkarbeit mechanisiert ist, desto häufiger melken die Bäuerinnen. Diese Feststellung darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass in der Schweiz relativ wenige Bäuerinnen regelmässig melken, nämlich nur 17%. Zudem ist die Gruppe Bäuerinnen, die von Hand oder im Melkstand melken, sehr klein.

Entmistungssystem

Heute wird noch fast die Hälfte der Kuhställe mit dem Mistkarren ausgemistet, was körperlich eine sehr anstrengende Arbeit bedeutet (Tabelle 2).

Die Entmistung ist in der Talzone besser mechanisiert als in der voralpinen Hügelzone oder im Berggebiet. In der Talzone dominiert die Schwemmentmistung, in den übrigen Produktionszonen immer noch die Handentmistung.

Frauen wollen Erleichterungen im Stall

In der Schweiz ist das Melken eher eine Männerarbeit. Je leichter die Melkarbeit wird, desto häufiger übernehmen Frauen diese Arbeit. Die Mitarbeit der Bäuerin beim Misten und Füttern der Kühe oder beim Abladen des Rauhfutters geht mit steigender Mechanisierung zurück.

Die 662 befragten Bäuerinnen finden ihren Betrieb in der Aussenwirtschaft besser mechanisiert als in der Innenwirtschaft. Ihre Mechanisierungswünsche gehen vor allem in Richtung Erleichterung der Stallarbeiten (Entmistungsanlage, Rohrmelkanlage usw.). Der Einfluss der Mechanisierung auf die betriebliche Gesamtarbeitszeit der Bäuerin konnte nicht nachgewiesen werden, weil andere Faktoren ebenfalls eine wichtige Rolle spielen (Familie, Ausbildung, Betriebstyp usw.).

GRIESSE
HYDRAULIK-LADER

NEU
HK 4500



15 Modelle
über 10'000
Maschinen

GRIESSE Maschinenfabrik
D-7891 Lottstetten
Tel. 07745/7410
Fax 07745/7411

**Lieferservice für Ersatz-
teile max. 24 Stunden!**

Tabelle 2: Entmistungssysteme auf den Untersuchungsbetrieben

Produktions- zone	Anzahl Betriebe (100 %)	Mist- karren	Schub- stangen- ent- mistung	Schwemm- ent- mistung, Spalten- boden	Tiefstreu, Tretmist	Kein Misten
Talzone	281	29 %	20 %	33 %	2 %	16 %
Hügelzone	91	52 %	13 %	30 %	2 %	3 %
Bergzonen	290	57 %	21 %	20 %	2 %	-
Schweiz	662	45 %	20 %	27 %	2 %	7 %

Abb. 2 verschafft einen Überblick über den Anteil mitarbeitender Bäuerinnen beim Misten. Daraus wird ersichtlich, dass der Anteil mitarbeitender Bäuerinnen umso

geringer ist, je weniger Arbeit das Misten verursacht. Gesamthaft beteiligen sich rund 30% der Bäuerinnen regelmässig an dieser Arbeit.

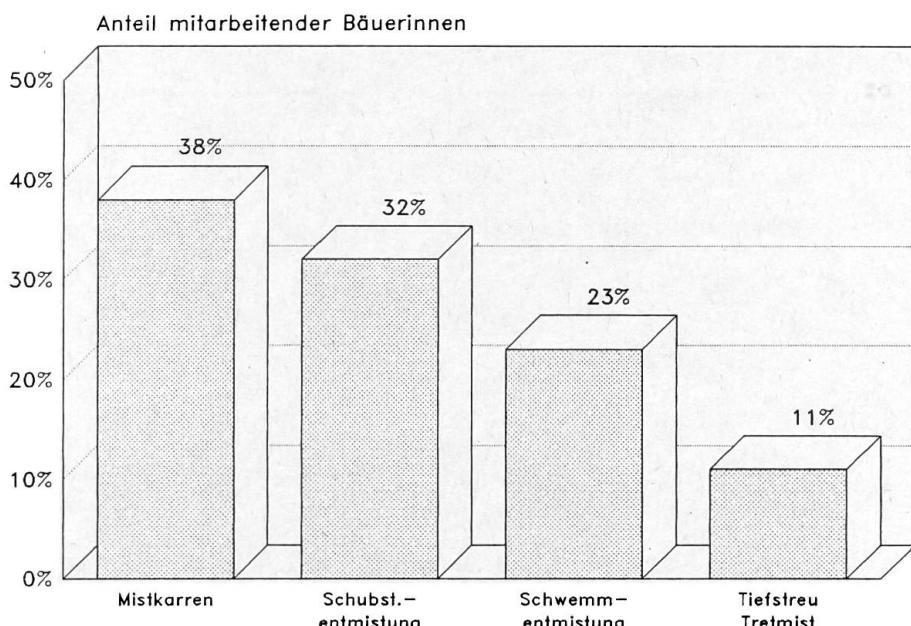


Abb. 2: Mitarbeit der Bäuerin beim Misten, in Abhängigkeit des Entmustersystems.



115 von 662 Frauen wünschen sich eine Entmustersanlage. Diese Investition würden sie demnach an erster Stelle begrüssen. Es folgen mit abnehmender Wichtigkeit: Die Einrichtung einer Rohmelkanlage, die Erneuerung des Stalles und Erleichterungen dank hoftechnischen Einrichtungen für den Rauhfuttertransport.

Schweizer Landtechnik

Herausgeber:

Schweizerischer Verband
für Landtechnik (SVLT),
Werner Bühler, Direktor

Redaktion:

Ueli Zweifel

Adresse:

Postfach 53, 5223 Rinniken
Telefon 056 - 41 20 22
Telefax 056 - 41 67 31

Inseratenverwaltung:

ASSA Schweizer Annoncen,
Schweizer Landtechnik,
Moosstrasse 15, 6002 Luzern,
Telefon 041 - 23 12 13
Telefax 041 - 23 12 33

Druck:

schilddruck AG, 6002 Luzern

Abdruck erlaubt mit Quellenangabe und Belegexemplar an die Redaktion

Erscheinungsweise:

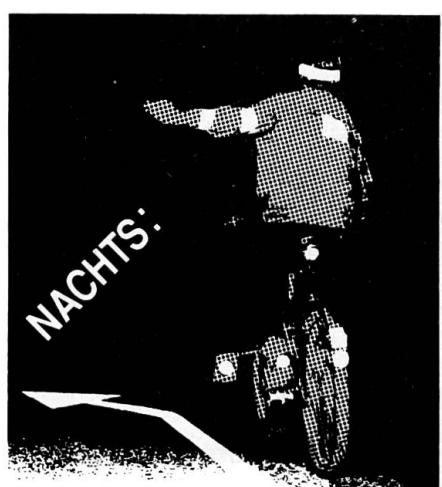
15 mal jährlich

Abonnementspreise:

Inland: jährlich Fr. 40.-
SVLT-Mitglieder gratis.
Ausland auf Anfrage.

**Nr. 1/92 erscheint
am 14. Januar 1992**

**Anzeigenschluss:
20. Dezember 1991**



**SEHEN
UND GESEHEN WERDEN**

Aufstellungssystem

Im Berggebiet und in der voralpinen Hügelzone sind fast alle Kühe angebunden. In der Talzone finden wir jedoch bereits auf jedem zwanzigsten Betrieb einen Laufstall sowie einige ziehlos bewirtschaftete Betriebe (Tabelle 3).

Werden die Tiere im Anbindestall gehalten, dann fällt bei der Fütterung noch viel Handarbeit an. Dieses Aufstellungssystem hat deshalb eine grössere Beteiligung der Bäuerinnen beim Füttern zu Folge als im Laufstall.

Im allgemeinen beteiligten sich die befragten Bäuerinnen häufiger beim Füttern des Rindviehs als beim Melken oder Misten. Mehr als ein Drittel der Bäuerinnen verrichtet diese Arbeit regelmässig.

Tabelle 3: Aufstellungssysteme auf den Untersuchungsbetrieben

Produktionszone	Anzahl Betriebe (100 %)	Anbindestall	Laufstall	Keine Kühe
Talzone	281	79 %	5 %	16 %
Hügelzone	91	95 %	2 %	3 %
Bergzonen	290	97 %	2 %	-
Schweiz	662	89 %	4 %	7 %

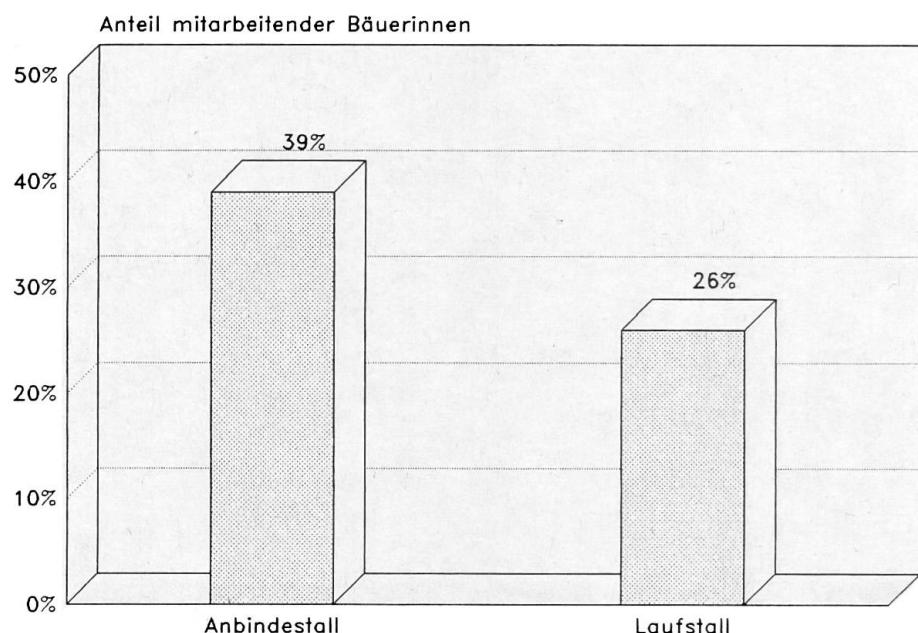
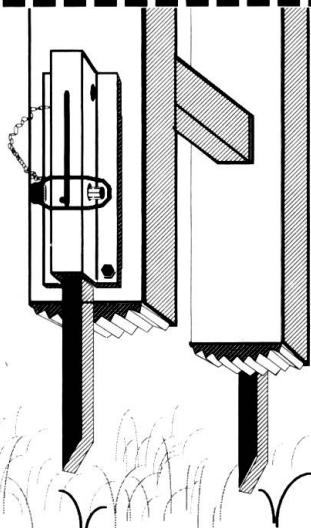
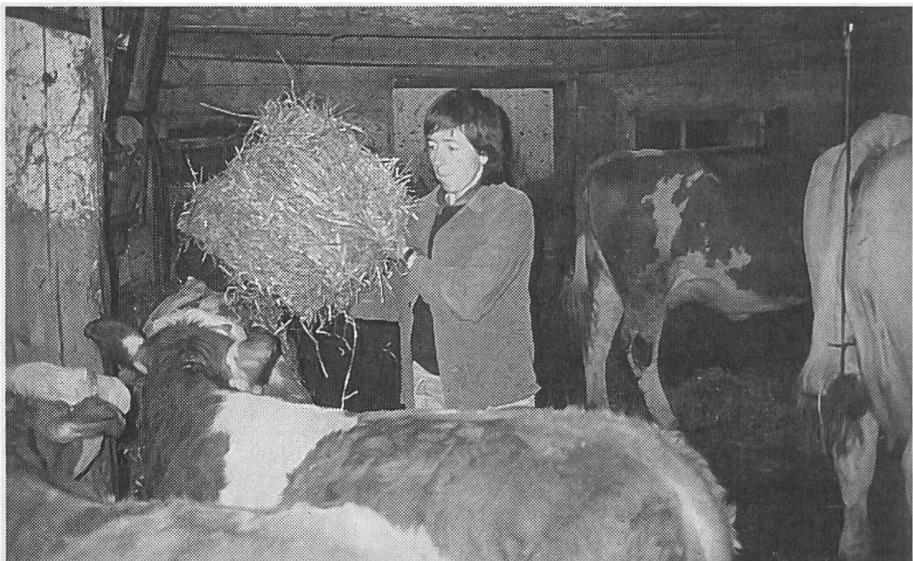


Abb. 3: Mitarbeit der Bäuerin beim Füttern, in Abhängigkeit des Aufstellungs- systems.



Sprossis Tip:
Im Freiland
Spitzen
ausfahren



Im Anbindestall ist die Bäuerin öfters beim Füttern anzutreffen als im Laufstall.

Abladegeräte für Rauhfutter

Tabelle 4 zeigt die verschiedenen Abladesysteme, welche den Untersuchungsbetrieben für die Einlagerung des Rauhfutters zur Verfügung stehen.

In allen Produktionszonen bleibt nur noch ein geringer Anteil von Betrieben, die ihre Rauhfutterernte von Hand einbringen. Das verbreitetste Abladegerät für das Rauhfutter ist ein Gebläse mit automatischer Verteilung.

Wenn das Einlagern der Rauhfutterernte wenig mechanisiert ist (Handabladen, Gebläse ohne Verteiler), sind mehrere Arbeitskräfte für diese Arbeit nötig. Dies erklärt, weshalb zwei Drittel der Bäuerinnen sich beim Abladen des Rauhfutters beteiligen (Abb. 4). Sobald ein automatischer Verteiler oder ein Dosiergegerät auf dem Betrieb vorhanden ist, geht die Mitarbeit der Bäuerin auf die Hälfte bzw. auf einen Dritt zurück. Das Dosiergerät erleichtert diese Arbeit besonders stark, weil das Rauhfutter so mit einem

Minimum an Arbeitskräften eingebracht werden kann und die Mitarbeit der Bäuerin nicht mehr unbedingt nötig ist.

Wunschzettel aus der Sicht der Frau

Die 662 befragten Bäuerinnen finden ihren Betrieb in der Aussenwirtschaft besser mechanisiert als in der Innenwirtschaft (Abb. 5). Die Hälfte der 662 Bäuerinnen meint, dass man bestimmte Arbeiten auf ihrem Betrieb noch mechanisieren sollte. Ein Teil dieser Bäuerinnen hat jedoch angegeben, dass ihr Betrieb bereits gut mechanisiert ist. Dies deutet darauf hin, dass die Ansprüche dieser Bäuerinnen an die Mechanisierung sehr hoch sind. Doch gleichzeitig kommt bei anderen Bäuerinnen eine gewisse Zurückhaltung gegenüber der Mechanisierung zum Ausdruck, denn von den Bäuerinnen, die eine weitere Mechanisierung nicht für nötig halten, haben die meisten ihren Betrieb nur als mittelmässig oder gering mechanisiert eingestuft. Dieser Zurückhaltung können wirtschaftliche Überlegungen zugrunde liegen. Es ist auch möglich, dass natürliche Standortfaktoren eine weitere Mechanisierung nicht erlauben.

Die Mechanisierungswünsche der Bäuerinnen gehen vor allem in Richtung Erleichterung der Stallarbeiten und der Rauhfutterernte. Mit Abstand an erster Stelle steht der Wunsch nach einer neuen Entmistungsanlage (115 x), gefolgt von der Rohrmelkanlage (73 x), neuen Stallgebäuden (53 x), Gebläse (29 x), Dosiergerät und Krangreifer (je 25 x), mechanisiertes Heuen (23 x), Teleskop-

Tabelle 4: Abladegeräte für Rauhfutter auf den Untersuchungsbetrieben

Produktionszone	Anz. Betriebe von (100%)	Abladen Hand	Gebläse	Gebläse + autom. gerät + Verteiler	Dosierge.	Greifer	Ballenförderband	Kein Rauhfutter
Talzone	281	6 %	14 %	39 %	5 %	13 %	15 %	8 %
Hügelzone	91	7 %	15 %	47 %	9 %	17 %	5 %	-
Bergzonen	290	12 %	25 %	43 %	6 %	10 %	4 %	-
Schweiz	662	9 %	19 %	42 %	6 %	12 %	9 %	4 %

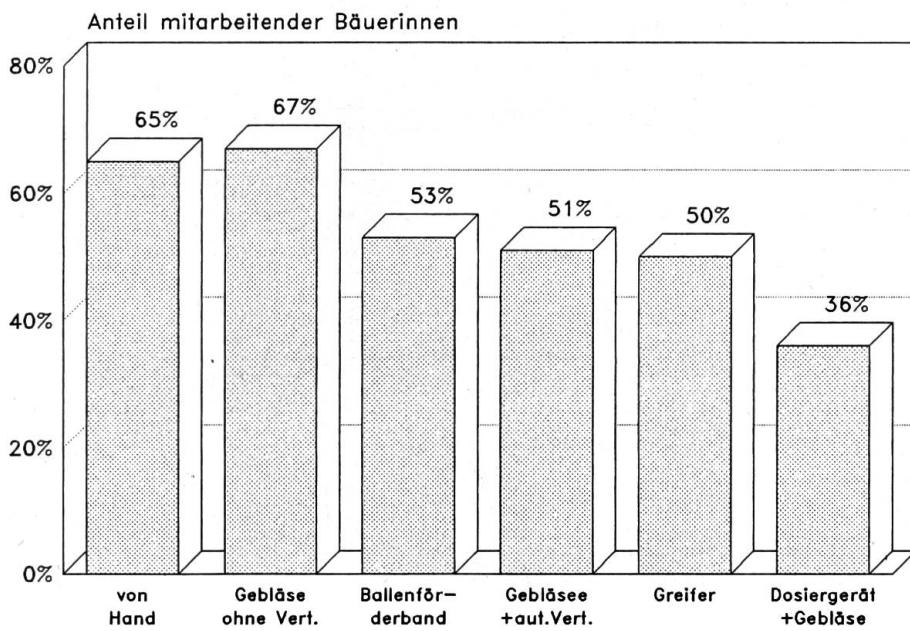


Abb. 4: Mitarbeit der Bäuerin beim Abladen in Abhängigkeit der Abladegeräte.

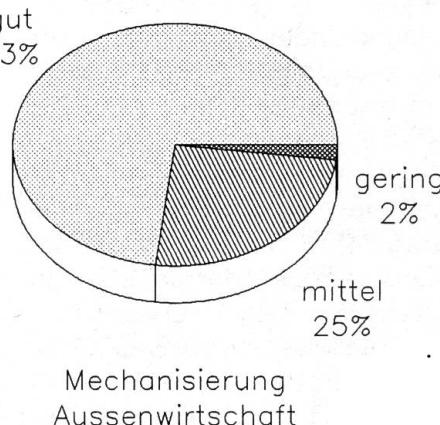
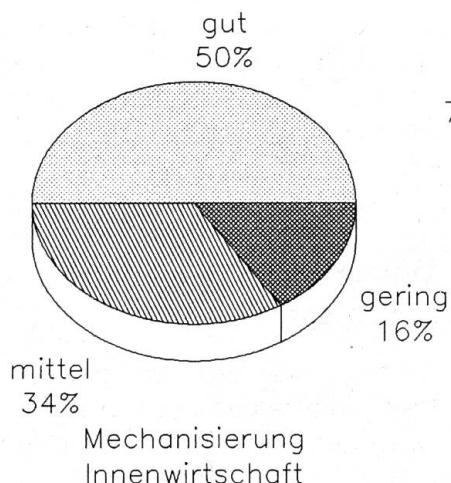


Abb. 5: Meinung der Bäuerin über die Mechanisierung ihres Betriebes.

verteiler (22 x) und Mechanisierung der Fütterung (19 x).

Man kann zwei Hypothesen aufstellen, um das Interesse der Bäuerin zu erklären, vor allem die Innenwirtschaft mechanisieren zu wollen. Es kann heißen, dass die Aussenwirtschaft bereits gut mechanisiert ist und neue Investitionen dort folglich überflüssig wären. Oder es bedeutet, dass ihre Wünsche diesbezüglich eher bescheiden ausfallen, weil sie weniger maschinelle Feldarbei-

ten ausführen als männlichen Arbeitskräfte.

Die Mechanisierungswünsche sind logisch und hierarchisch geordnet: Auf einem Betrieb, in dem noch viel Handarbeit anfällt, wünscht sich die Bäuerin zuerst einmal eine Entmistungs- und Rohrmelkanlage. Für Betriebe mit einer Entmistungsanlage und Rohrmelkanlage drehen sich die

Bedürfnisse um die Futtereinlagerung (Gebläse, Silofräse, Dosiergerät, Krangreifer, Teleskopverteiler usw.). Melkstand oder Computer figurieren erst am Ende der Liste. Sie werden erst gewünscht, wenn die schweren körperlichen Arbeiten bereits genügend mechanisiert sind.

Mechanisierung und Arbeitszeit

Die Abb. 6 und 7 zeigen die Beziehung zwischen dem Mechanisierungsgrad des Betriebes und der Arbeitszeit, welche die Bäuerinnen für verschiedene Tätigkeiten aufwenden.

Die Hypothese, dass die Arbeitszeit der Bäuerin im Betrieb vom Mechanisierungsgrad abhängig ist, konnte nicht nachgewiesen werden, da die Unterschiede nicht signifikativ waren. Dies könnte darauf zurückzuführen sein, dass die gut mechanisierten



Der höhere Mechanisierungsgrad bringt für die Frau (wie auch für den Mann) eine Befreiung von körperlicher Anstrengung, aber keineswegs immer eine Entlastung bei der zeitlichen Beanspruchung auf dem Betrieb.

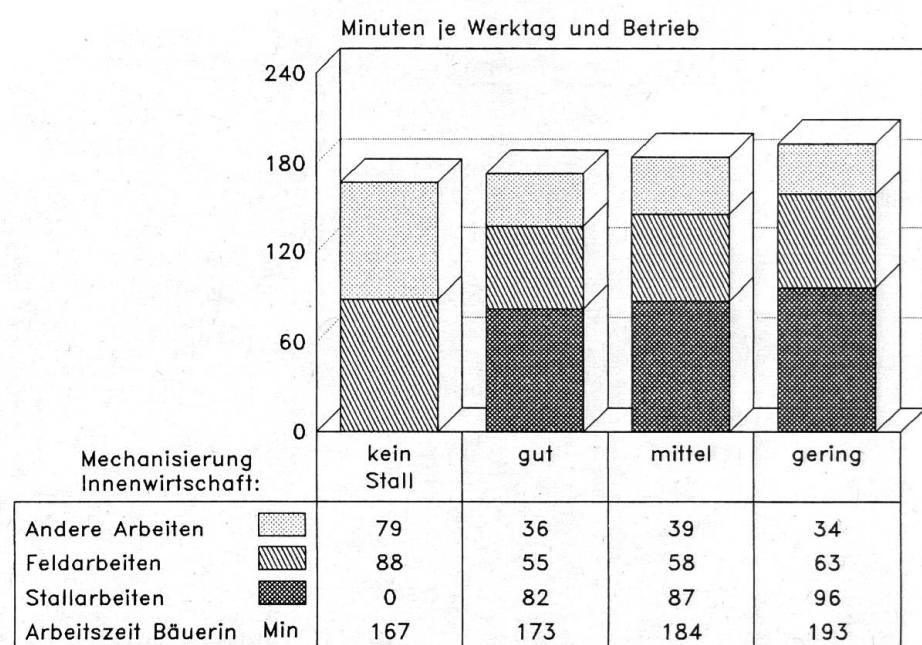


Abb. 6: Arbeitszeit der Bäuerin in Abhängigkeit des Mechanisierungsgrades in der Innenwirtschaft.

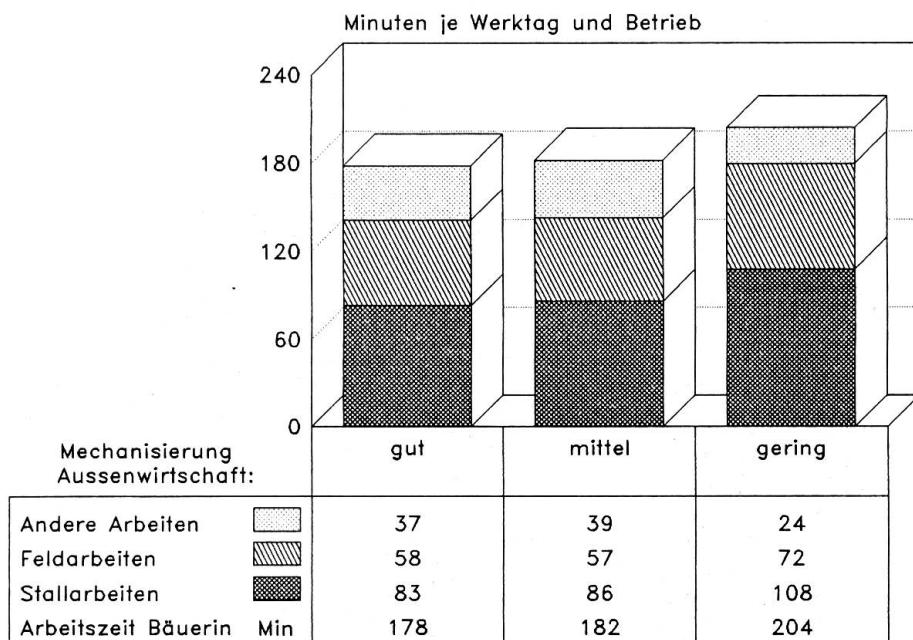


Abb. 7: Arbeitszeit der Bäuerin in Abhängigkeit des Mechanisierungsgrades in der Aussenwirtschaft.

Betriebe durchschnittlich grösser sind als wenig mechanisierte Betriebe und die Kuhzahl mit zunehmender Mechanisierung ansteigt. Ausserdem ist zu bemerken, dass Bäuerinnen von gut mechanisierten Betrieben immer häufiger auch Arbeiten übernehmen, die nicht als typisch weiblich gelten (Maschinenarbeiten beim Heuen, Melken).

Es ist möglich, dass die Mitarbeit der Bäuerin für unsere Familienbetriebe unentbehrlich geworden ist, sei es, weil neue Betriebszweige aufgenommen werden oder sei es, weil fremde Arbeitskräfte fehlen. Sicher spielen auch die persönlichen Interessen und Neigungen der Bäuerin bezüglich der Mitarbeit im Betrieb eine Rolle.

Agro — Soft

Computer in der Landwirtschaft



Buchhaltungs- und Büro-System

386SX/25 - 40 VGA PC
 (25 MHz, 2MB RAM,
 Farbbildschirm,
 40 MB Festplatte)
 Maus mit 3 Tasten
 Drucker STAR LC-20
 DFE-Buchhaltung
 (mit Viehreg., Inventar)
 Works (Text, Grafik,
 Tabellen, Datenbank)

Fr. 3300.–
 Fr. 130.–
 Fr. 570.–
 Fr. 1480.–
 Fr. 380.–
 Fr. 5860.–
 Fr. 880.–
 Fr. 4980.–

Bruttopreis
 Systemrabatt 15%
 Netto (inkl. Einfüh.)

B. Bosshart, Stoss 140, 9104 Waldstatt,
Telefon 071-51 49 56

Telefon 041 23 12 13

**Anruf genügt.
 Die ASSA
 hilft weiter.
 Bei allen Fragen
 rund ums
 Inserieren.**

assa

